

IMPULS 3
Heiliger Geist - eigentlich nicht nötig?

BERICHTE
„Anhebung des religiösen
Grundwasserspiegels“ 6
Vergebung feiern - sich von
Gott beglücken lassen 8
„Warum ist Frau Merkel
nicht da?“ 10
Vom Feuer Gottes entflammt 12

SEELSORGE 13

AUFBRUCH IM GLAUBEN 14

**INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN** 16

KALENDER 27

Titelbild: Hl. Basilius der Große (um 330 - 379),
Patron der ostkirchlichen Mönche, Renovabis 2006



Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks, P. Romuald
Hülsken, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz Cornelia Schlander

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

V.i.s.d.P. Johannes Storcks



Liebe Mitchristen,

in einem Kloster wurde ein neuer Abt gesucht, ein Mensch, der hinter die Dinge sehen konnte. Der alte Abt, der sein Amt aufgeben wollte, sandte die Mönche aus, Blumen zu holen, mit denen die Kirche geschmückt werden sollte. Alle kehrten mit großen, bunten Sträußen zurück. Nur einer, der jüngste Mönch, brachte ein kleines, verwelktes Blümchen.

Gefragt, ob er denn nichts Besseres gefunden habe, was für den Abschied des Abtes würdig sei, antwortete er: "Alle Blumen waren damit beschäftigt, Gott zu preisen. Wie konnte ich sie stören? Nur eine sah ich, die gerade ihr Gebet beendet hatte, und die habe ich mitgebracht." Er wurde zum Nachfolger des Abtes bestimmt.

Es kommt darauf an, hinter die Dinge zu sehen.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen
gesegnete Pfingsten.

P. Romuald

www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 19. Juni 2006

Redaktionsschluss Freitag, 2. Juni 2006

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Heiliger Geist - eigentlich nicht nötig?

Nicht im Aktivismus, sondern nur vor Gott sammelt sich unser Wesen

Die Situation haben Sie auch schon erlebt. Sie sind zu einem Besuch eingeladen. Sie haben sich entsprechend angezogen und freuen sich auf einen schönen Abend. Im Fachgeschäft haben Sie sich beraten lassen, und die Verkäuferin hat Ihnen einen wunderbaren Blumenstrauß gebunden. Freudestrahlend verlassen Sie den Laden wieder. Auf der Straße schauen die Leute etwas erstaunt und manche scheinen auch ein bißchen neidisch.

Die Farbe der Blumen lacht Sie an und Sie sind sicher, das richtige Geschenk mitgebracht zu haben. Am Wohnhaus der Bekannten oder Freunde angekommen, öffnet Ihnen die Dame des Hauses die Tür. Sie überreichen freudestrahlend ihr Blumenarrangement, aber die Gastgeberin sagt nur: "Das wäre aber nicht nötig gewesen!" Leicht irritiert nehmen Sie im angebotenen Sessel Platz.

Sind Blumen wirklich nötig? Mancher denkt, sie seien ganz schön teuer, brächten aber wenig. Wenn schon ein Geschenk, dann etwas Praktisches. Viele fragen heute in diese Richtung. Was habe ich davon? Was kann ich damit anfangen? Die Kirche wird zur Service-Station für Sinn- und Sozialfragen. Man nimmt sich, was man gerade braucht - wie im Supermarkt - und braust dann weiter auf seiner Lebensstraße dahin. Aber kann das schon alles sein?

Sind Blumen wirklich nötig? Es gibt Erfahrungen, die über das Lebensnotwendige hinausgehen. Blumen sind eigentlich nicht notwendig, aber weil sie schön sind, eröffnen sie uns eine neue Dimension der Freude.

Ist es notwendig die Kirchenmusik zu pflegen? Eigentlich nicht, man käme auch ohne sie aus. Aber was wären unsere Gottesdienste in Liebfrauen ohne unseren Kirchenmusiker Peter Reulein, die Organisten, ohne das Vocalensemble, ohne die "Capuccinis" (Jugendchor), das Collegium Vocale, das Collegium Musicum, die Schola und die Kantoren? Wir wären arm! Die Kirchenmusik hilft uns zu erahnen, daß wir in der Eucharistie den Saum der Ewigkeit berühren.

Haben wir Gott nötig? Heutzutage denken Leute manchmal: Eigentlich nicht, die Sonne scheint auch ohne Gott; das Bier schmeckt auch ohne ihn, und der Rubel rollt auch so.

Das stimmt, Gott können wir nicht gebrauchen wie Geld, Bier und das tägliche Brot. Wer Gott für sein Fortkommen und seine Karriere benötigt, der wird enttäuscht. Schon Meister Eckhart, ein Mystiker des Mittelalters, schreibt: "Manche Menschen wollen Gott mit den Augen ansehen, mit denen sie eine Kuh ansehen. Sie wollen

Gott lieben, wie sie eine Kuh lieben. Die liebst du wegen der Milch und des Käses und deines eigenen Nutzens. ... Diese Leute lieben aber Gott nicht recht, sondern sie lieben ihren Eigennutz."

Gott lässt sich nicht gebrauchen wie man Lebensmittel verwendet, wie Milch und Käse. Allein nach der Kosten-Nutzen-Rechnung kann man das Leben nicht gestalten. Das führt nur in eine Sackgasse. Antoine de Saint Exupéry hat einmal geschrieben, man könne nicht allein von Eiswürfeln, von Kühlschränken, von Bilanzen und Radiomeldungen leben, wir bräuchten mehr.

Maria, die Mutter Gottes, kann uns hier Wegweiserin sein. Sie kann uns helfen zum Eigentlichen zu kommen. Maria hat nicht gefragt: Was bringt es mir, wenn ich mich auf den Willen Gottes einlasse? Was habe ich davon, außer Scherereien, wenn ich ein Kind habe und noch nicht verheiratet bin?

Maria hält ihr Leben offen wie eine Schale Gott hin und sagt ja, obwohl sie weiß und spürt, dass es dunkle Wolken geben wird in nicht allzu ferner Zukunft. Maria lebt nicht in einer abgeschlossenen Welt eigener Meinungen und Vorurteile. Sie ist kein Kind ihrer Zeit, die nur hören will, was gerade ins Lebenskonzept passt. Sie ist offen für das Unerwartete - für den Unerwarteten. Deshalb kann sie ihn hören, weil sie mit ihm rechnet. Vielleicht wird Gott deshalb heute anscheinend so wenig erkannt, weil man im Lärm der Welt die Ansprechbarkeit und Offenheit verloren hat, weil man ihn abgeschrieben hat und nicht mehr mit ihm rechnet.



Foto: Friedbert Simon

In Marias Leben war Platz für den heiligen Geist und seine Möglichkeiten. So kann der Engel Gabriel verkünden: "Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden" (Lk 1,35).

Maria wird nicht umsonst als Heiligtum des heiligen Geistes bezeichnet, weil sie Gott und seinen Anspruch zulässt. Auch das Leiden, auch der Tod ihres Sohnes können sie nicht verbittern oder verschließen. Maria kann an sich geschehen lassen. Sie kann von ihren Plänen, Vorstellungen und Sehnsüchten absehen und sich auf ihn einlassen, auch wenn sie den Weg noch nicht übersehen kann.

Doch Passion und Schmerz sind nicht das Letzte. Nach Ostern ist Maria bei den Jüngern und den Frauen, die Ohnmacht, Tod

und Trennung auf ihre je eigene Art und Weise durchgestanden haben. Und was tut Maria? Sie bleibt zusammen mit den anderen nicht im Selbstmitleid hängen, sondern sie beten. Dieses Beispiel hat schon viele Menschen angesteckt. Immer wieder bin ich erstaunt und erfreut, wieviele Leute unterschiedlichster Couleur an der Lourdes-Grotte oder bei der Pieta beten.

Edith Stein berichtet in ihrer Selbstbiographie: "Wir traten für einige Minuten in den Dom, und während wir dort in ehrfürchtigem Schweigen verweilten, kam eine Frau mit ihrem Marktkorb herein und kniete in kurzem Gebet in einer Bank nieder. Das war für mich etwas ganz Neues. Hier kam jemand aus dem Werktagsgeschäft in die menschenleere Kirche wie zu einem vertrauten Gespräch. Das habe ich nie vergessen."

So unscheinbar und unauffällig diese Szene ist, sie enthält doch eine wichtige Botschaft. Mit dem Schweigen fängt es an. Wo der Mensch in ehrfürchtiger Annäherung in sich Raum schafft, da lässt Gott nicht lange auf sich warten, da macht er sich in irgendeiner Weise auf den Weg. Das durfte schon Maria vor 2000 Jahren erfahren, das durften die Jünger an Pfingsten erleben, und das können auch wir immer wieder erahnen.

Die Frau im Dom, von der Edith Stein berichtete, hatte das alltägliche Vielerlei hinter sich gelassen und suchte die Nähe dessen, der in der Stille auf uns wartet.

Nach dem Tod am Kreuz, nach den ersten Erfahrungen mit dem Auferstandenen und nach der Himmelfahrt suchen Maria und

die Jünger nicht Halt in reinen Aktivitäten oder in der Flucht, sondern im Gebet, in der Sammlung, und es kommt der heilige Geist. Das spüren auch wir. Nicht im Aktivismus, sondern nur vor Gott sammelt sich unser Wesen. Wo das geschieht, da erfährt der Mensch sein Glück, da findet er zur Ruhe und fast von selbst zum Gebet.

Wer sich ihm aussetzt, der wird in irgendeiner Weise über kurz oder lang von ihm angesprochen, bekommt frische Kräfte und kann wieder neu anfangen. Menschen berichten immer wieder davon. Und das hat mit dem heiligen Geist zu tun.

Was jetzt wichtig ist, kann mir oft nur der heilige Geist zeigen. Nach einem Streit die richtigen Worte der Versöhnung zu finden, ist das Werk des heiligen Geistes. Mein Leben neu in die Hand zu nehmen, trotz aller negativen Erfahrungen, hat mit dem heiligen Geist zu tun.

Heiliger Geist, eigentlich nicht nötig? Mit Maria können wir nur sagen: Und ob wir ihn nötig haben. Wir können gar nicht ohne ihn sein. Gerade in unserer modernen Gesellschaft, in der viele von Müdigkeit, von Angst und Gleichgültigkeit heimgesucht werden, brauchen wir den heiligen Geist dringender denn je. Er ist es, der uns Kraft, Mut und Schwung gibt. Er zeigt uns neue Wege und hilft uns die Zeichen der Zeit zu deuten, darauf zu antworten.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen im Namen der beiden Konvente und des Pfarrgemeinderates gesegnete Pfingsten.

P. Romuald

"Anhebung des religiösen Grundwasserspiegels"

Mehr Interesse an Glaubensfragen: Ist die Kirche dafür gerüstet?

In der Osternacht lassen sich neun erwachsene Frauen und Männer in Liebfrauen taufen und firmen. Der Kirchenladen registriert eine verstärkte Nachfrage nach Möglichkeiten der Erwachsenentaufe oder zum Wiedereintritt in die Kirche. Das Bistum Limburg berichtet, die Zahl der Kirchnaustritte habe sich deutlich abgeschwächt. Die deutsche Bischofskonferenz sieht tatsächlich Anzeichen eines stärker werdenden Interesses an Spiritualität und religiösen Fragen. Der Koblenzer Soziologie-Professor Norbert Martin, Mitglied des Päpstlichen Rates für Ehe und Familie, spricht von einer generellen "Anhebung des religiösen Grundwasserspiegels".

Höchst erfreuliche Entwicklungen, die auch von den kirchlichen Großereignissen belegt werden: der bewegende Abschied von Papst Johannes Paul II.; die überraschende Wahl seines Nachfolgers, des deutschen Kardinals Ratzinger zum neuen Papst; der Weltjugendtag in Köln - da war mehr als nur die großartigen Bilder oder die Prachtentfaltung katholischen Kirchenlebens. Da war eine Größe und Tiefe zu spüren, die so gar nicht zum Zeitgeist passen will; da war das selbstbewusste Bekenntnis zum katholischen Glauben zu spüren.

Doch was bleibt davon? Wie aktuelle Erhebungen des Instituts für Demoskopie

Allensbach ergaben (erhoben Ende März/Anfang April 2006), liegt das Interesse an religiösen Themen heute höher als in den neunziger Jahren und noch am Beginn dieses Jahrzehnts. Die Überzeugung, dass der christliche Glaube ungebrochen aktuell ist, stieg den Umfragen zufolge Anfang 2005 auf 52 Prozent und hält sich seither auf diesem Niveau. "Dies ist angesichts eines jahrzehntelangen Verfalls religiöser Bindungen mehr als bemerkenswert", schreibt Prof. Renate Köcher, Leiterin des Instituts für Demoskopie Allensbach, in einem Beitrag für die FAZ.

Der Kreis derjenigen, der sich als religiös einstuft, liegt laut Köcher seit 1995 stabil bei knapp 50 Prozent der Bevölkerung. Doch der Anteil jener, für die Religion große Bedeutung hat, die aus dem Glauben Kraft und Trost beziehen, habe sich seither langsam, aber stetig von 35 auf 42 Prozent erhöht. Schließlich sei der Anteil der Bevölkerung mit ausgeprägtem Interesse an religiösen Fragen seit 1995 von damals 24 auf heute 33 Prozent angestiegen.

Sehr aufschlussreich das Umfrageergebnis, dass sich dieses Interesse keineswegs nur auf die Gruppe der älteren Menschen bezieht - das Interesse an religiösen Fragen ist in allen Altersstufen gestiegen, am deutlichsten bei den jüngeren Leuten (Alter 16 bis 29: von 18 auf 26 Prozent, zwischen 30 und 44 Jahren: von 27 auf 34 Prozent).



gen. Die Erfahrungen der letzten Monate in den synodalen Gremien machen da eher wenig Hoffnung: Umstrukturierungen auf allen Ebenen und in allen Arbeitskreisen und Projekten binden im Bistum Limburg und in der Stadtkirche Frankfurt jene Kräfte, die notwendig wären, um der neuen Religiosität begegnen zu können. Im Wesentlichen ist die Kirche derzeit zu stark mit sich selbst und ihren inneren Strukturen beschäftigt - angefangen von den Pfarrgemeinderäten über die Gremien der Stadtkirche bis hin zum Diözesansynodalrat. Prof. Renate Köcher: "Nur die aktiv beteiligte Minderheit erlebt in der Kirche ein Gefühl von Gemeinschaft, eine andere Art des Umgangs miteinander, Anregungen, eine Auseinandersetzung mit Sinnfragen, Gottesdienste."

So erfreulich die Umfrageergebnisse sind (und die sich mit den alltäglichen Erfahrungen aus den Gesprächen hier in Liebfrauen decken): Ob daraus eine nachhaltige Belebung der religiösen Kultur in Deutschland erwächst oder ob Religion und Kirche nur vorübergehend "Konjunktur haben", sei nicht abzuschätzen, folgert Prof. Köcher aus ihren Ergebnissen.

Vor allem bleibt zu fragen, ob die Kirche überhaupt gerüstet ist für das neue Interesse, für die neue Offenheit in Glaubensfra-

Für die Kirchen ist es heute schwer geworden, eine lebendige Glaubensgemeinschaft zu bewahren und zu sichern. In einer Gesellschaft, in der alles möglich scheint, gehört Kirche nur zu einem "Anbieter" unter vielen anderen. Ob es gelingt, die neue Offenheit der Menschen für religiöse Fragen in eine dauerhafte religiöse Kultur zu überführen - davon hängt die weitere Entwicklung der Kirchen, aber auch der Gesellschaft insgesamt ab.

Johannes Storcks

"Vergebung feiern - sich von Gott beglücken lassen"

Junge Menschen der Integrativen Gruppe bereiten sich auf Bußsakrament vor

Die traditionelle Beichtpraxis ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Von vielen Menschen wird die Beichte als nicht mehr zeitgemäß angesehen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Nicht selten haben Menschen negative Erfahrungen mit dem Beichten machen müssen. Andere, und die Zahl derer hat immer mehr zugenommen, haben das Sakrament erst gar nicht kennen gelernt. Trotz dieser Entwicklung haben sich ganz bestimmte Orte erhalten, an denen auch heute noch viele Menschen regelmäßig oder auch nur sporadisch die Möglichkeit

zu einem Beichtgespräch wahrnehmen. Liebfrauen ist ein solcher Ort. Wir leben heute in einer Zeit, in der Menschen vielfach auf sich allein gestellt sind und das Bedürfnis haben, Sorgen und Nöte, aber auch Ängste und belastende Dinge wie Schuldgefühle, vor einem Menschen auszusprechen zu dürfen. Beratungsgespräche der unterschiedlichsten Art sind gefragt und werden gerne wahrgenommen.

Viele Menschen können Gott sei Dank heute noch die Beichte als heilsam erfahren und auch junge Menschen zeigen sich



Foto: H. Wenzel

wieder vermehrt den Sakramenten gegenüber aufgeschlossen. Seit Oktober 2005 bereiten sich 26 junge Menschen der Integrativen Gruppe auf die Feier des Bußsakraments vor. Sie tun dies ohne Vorbehalte und mit großer Neugier.

Der Bußkurs findet einmal monatlich in Kleingruppen unter Anleitung von Katechetinnen unter der Leitung von Pater Romuald und Hildegard Döring-Böckler statt. In den ersten Stunden haben sich die Kinder und Jugendlichen mit den Lebensgeschichten von Heiligen, wie der hl. Hildegard von Bingen, dem hl. Franz von Assisi und dem hl. Bonifatius beschäftigt und sind der Frage nachgegangen, was das Leben dieser Menschen ausgezeichnet hat.

Dem folgten einige Kursstunden, in denen Jesus, seine Beziehung zu Gott und zu seinen Mitmenschen im Vordergrund standen. Dabei sollte deutlich werden, dass das Vertrauen in Gott, die Orientierung an Jesus, sein Handeln und der Kompass der zehn Gebote die richtige Ausrüstung sein können, um gut durch das Leben zu navigieren.

Im nächsten Schritt folgte die Vorbereitung auf die erste Beichte. Den Kindern und Jugendlichen sollte klar werden, dass es sich hierbei um keine lästige Pflicht handelt, sondern um eine Einladung Gottes an die Menschen, der ihnen seine Vergebung zusprechen möchte. In der Feier der Vergebung wird dem sündigen Menschen Heil zugesagt. Er darf darauf vertrauen, dass Gott ihm seine Schuld, seine Fehler und Schwächen vergibt. Die Beichte ist ein Gebet, und der Priester ist als Zeuge zugegen, der im Auftrag Jesu die

Vergebung der Schuld zuspricht. Bereits während des Vorbereitungskurses konnten die Katechetinnen spüren, dass die Kinder und Jugendlichen sich ohne Ängste und Vorbehalte auf die erste Beichte einlassen möchten. Auch die Eltern wirkten engagiert bei der Vorbereitung ihrer Kinder mit. Die im Kurs behandelten Themen wurden daheim erneut aufgegriffen und besprochen. Gemeinsame Aktivitäten wie der Ausflug der Gruppen zusammen mit den Eltern und Katechetinnen nach Fulda (Foto) und auf den Disibodenberg haben den Kurs sehr gut abgerundet.

Die Integrative Familiengruppe wird sich auch nach dem Bußkurs weiterhin regelmäßig einmal monatlich zu gemeinsamen Aktivitäten in Liebfrauen treffen. Neue Teilnehmer, egal ob Familien oder auch Einzelpersonen, sind herzlich willkommen. Anliegen ist es, Grenzen zwischen "behinderten" und "nichtbehinderten" Menschen abzubauen und ein Miteinander in freundschaftlicher Weise zu gestalten.

Neben den monatlichen Treffen in der Liebfrauentgemeinde sind im kommenden Jahr noch Wochenendfreizeiten geplant. Vom 2. bis 5. Juni findet eine Pfingstfreizeit in Nothgottes (Kinder und Erwachsene) und vom 8. bis 10. September ein Wochenende im Priesterseminar Limburg (nur Erwachsene) statt. Es sind noch Plätze frei. Anmeldungen werden an der Klosterpforte gerne entgegengenommen. Interessenten, die nicht regelmäßig an den Gruppentreffen teilnehmen wollen oder können, jedoch an den Freizeiten teilnehmen möchten, sind ebenfalls herzlich willkommen.

Hannelore Wenzel

„Warum ist Frau Merkel nicht da?“

Integrative Gruppe auf politischer Bildungsreise

Auf Einladung von Erika Steinbach (MdB) erkundeten 49 Personen im Alter zwischen 18 und 69 Jahren kürzlich die Bundeshauptstadt. Viele Mitglieder der Integrativen Gruppe kennen sich seit Anfang der 90er Jahre. Von mancher Kirchengemeinde abgelehnt, fanden sich die jungen Menschen mit geistiger Behinderung auf Initiative von Hildegard Döring in Liebfrauen zusammen und feierten 1992 in Liebfrauen Hl. Kommunion. Bis zum Wechsel nach Dieburg war Br. Paulus viele Jahre Förderer der Gruppe, die sich regelmäßig trifft und gemeinsame Ausflüge organisiert. Als Geistlicher Begleiter in Berlin engagierte sich Bruder Bernhard Philipp.

Im Hotel Golden Tulip begrüßte Erika Steinbach die Gäste am ersten Abend und gab Einblicke in ihre langjährige politische Tätigkeit, berichtete von großem Arbeitspensum als Volksvertreterin.

Kenntnisreich und mit stadtgeschichtlichem Überblick leitete Matthias Hopp, echter Berliner, am nächsten Morgen die zweistündige Stadtrundfahrt ein. Im Hintergrund erklang leise Hildegard Knef: "...ich hab' so Sehnsucht nach meinem Berlin." Hopp am Kranzler-Eck: "...und da traf man sich zum Tanztee, mit Eintänzern, die die Damen warm tanzten." Ein lustiges "Hui" ging durch den Bus. Auf der höchsten Erhebung Berlins angelangt, stimmten einige gut gelaunt mit ein: "Kreuzberger Nächte sind lang ..."

In der Apostolischen Nuntiatur (Botschaft des Vatikans) gab Pfarrer Dr. Ewald Nacke Auskunft über die Vertretung des Papstes in Deutschland. Unvergesslich, die Wirkung der großen farbenfrohen Buntfenster der Basilika, mit Szenen aus Altem und Neuen Testament.

Mit erteiltem Segen wurde die Fahrt zum Bundestag fortgesetzt. "Das Parlament hat die Aufgabe Mehrheiten zu organisieren", sagte Dieter Tietze, freier Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, während seiner Führung. In verständlicher Sprache informierte er über das Verfassungsorgan und gab auch gerne Auskunft, wo denn "der Müntefering" sitzt. Mit dem Gang durch die gläserne Kuppel des Reichstagsgebäudes klang der Abend gemütlich aus.

Die Programmpunkte der folgenden Tage waren gleichsam spannend und interessant. So auch das Gespräch im Bundesministerium des Innern. Auf verschiedene Standorte verteilt, sind etwa 60.000 Mitarbeiter zuständig für Innere Sicherheit und Stärkung des Rechtsbewusstseins.

Anschließend der Besuch der Gedenkstätte Schloss Cecilienhof. Hier kamen 1945 Stalin, Truman und Churchill zusammen, um über die weitere Entwicklung Deutschlands nach dem Krieg zu beraten. Am Schreibtisch, wo einst der höchste Vertreter Großbritanniens rauchend in die Arbeit versunken war, richtete sich Rainer - er lebt in einer Förderstätte der Praunheimer

Werkstätten - an den Schlossführer: "Ich wollte Sie nur mal daran erinnern, dass sie etwas zum Potsdamer Abkommen sagen." Sicherlich etwas verwundert über diese Frage, bestimmte doch dieses Thema den Rundgang, antwortete er verduzt mit einem offenherzigem Lächeln. Später sagte eine Mutter: "Wir haben auch andere Erfahrungen gemacht, dass nämlich Fremde sehr ablehnend auf Eigenheiten unserer Gruppe reagieren."

Dann Schloss Sanssouci mit Rundgang im Park, Havel-Schiffahrt, ein Gespräch in der Landesvertretung Hessen z.B. darüber, wie Gesetze überhaupt entstehen.

Im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung zeigte sich Saskia etwas enttäuscht: "Und warum ist Frau Merkel nicht da?" "Die spricht gerade mit Herrn Putin", antwortete Hugo Boddenberg einfühlsam und bezog Stellung zur Diskussion, wie denn Ereignisse überhaupt zu einer mitteilenswerten Nachricht werden und wann diese von Presseagenturen ver-

breitet werden. Er appellierte: "Sprechen Sie mit Ihren Abgeordneten, werden Sie selbst aktiv."

Die ganzen Tage schien die Sonne, nur bei der Aufstellung zum Gruppenfoto tröpfelte es. Der guten Stimmung tat dies keinen Abbruch. "Wir bedanken uns bei unserem Reiseleiter, es war sehr, sehr schön mit Ihnen", sagte Martin im Bus am Mikrofon und erhielt zustimmenden Applaus. "Ich danke, wir hatten eine kurze, aber heftige Zeit", erwiderte Matthias Hopp und begleitete die Gruppe bis zur Zugabfahrt.

Beim herzlichen Abschied auf dem Frankfurter Hauptbahnhof bedankte sich Hildgard Döring bei Annelies Diedrich, für die ausgezeichnet organisierten Tage. Die Wahlkreismitarbeiterin im Büro von Erika Steinbach und aufmerksame Begleiterin sagte: "Ich habe selten eine so disziplinierte und interessierte Gruppe erlebt. Sie waren mir eine Freude."

Andreas Gottselig



Foto: W. Rindermann

Vom Feuer Gottes entflammt



"Ich bin gerne in Frankfurt und bleibe im persönlichen Gebet und am Altar Euch dankbar verbunden." Pater Tim Lang (Bildmitte), der mit seinen Mitbrüdern und Schwestern sowie einer großen Gottesdienst-Gemeinde sein 50. Ordensjubiläum feierte, ist noch immer ganz gerührt - gerührt über die vielen Glück- und Segenswünsche, über das Gebet und die Zeichen der Verbundenheit, über die gelungene musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes.

"Die Feier hat mich sehr bewegt, auch durch die musikalische Mitgestaltung von Sopranistin Andrea Reuter und Kirchenmusiker Peter Reulein." Die "Überra-

schung des Tages" war für P. Tim die Teilnahme des Klosterchores aus Werne, wo der Kapuziner als Noviziatsleiter wirkte.

Festprediger Pater Viktrizius Veith (rechts) aus Bad Waldsee zeichnete in seiner Predigt das Leben des Priesters nach: "Es gibt sie noch, die Männer, die sich vom Feuer Gottes entflammen lassen", sagte er.

Am 6. Mai 1937 in Neusatz/Bühl geboren, trat Pater Tim am 23. April 1956 in den Kapuzinerorden ein; 1962 wurde er in Münster/Westf. zum Priester geweiht. Viele Stationen folgten - seit 1998 arbeitet der Jubilar in der Cityseelsorge in Lieb-
frauen. Foto: Gottselig

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge.

Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordensschwestern – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

MAI / JUNI 2006

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
MAI				
Di 23.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Br. Andreas	Br. Andreas
Mi 24.			P. Tim	P. Tim
Fr 26.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Eckehard	P. Eckehard
Di 30.	Pfr. Greef	Pfr. Greef		
Mi 31.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Leistner	Herr Leistner
JUNI				
Do 01.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	P. Tim	P. Tim
Fr 02.			P. Romuald	P. Romuald
Di 06.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Frau Noll	Frau Noll
Mi 07.			Herr Leistner	Herr Leistner
Do 08.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	Herr Menne	Herr Menne
Fr 09.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Tim	P. Tim
Di 13.	Pfr. Nandkimore	Pfr. Nandkimore	Br. Andreas	Br. Andreas
Mi 14.	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus	P. Eckehard	P. Eckehard
Fr 16.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Br. Andreas	Br. Andreas
Di 20.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	P. Romuald	P. Romuald

Weitere Termine finden Sie im Falblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Aufbruch im Glauben

Sabine und Marcus Tschischka erzählen von ihrer Hochzeit

Dass Sabine und Marcus Tschischka sich kirchlich trauen lassen würden, war von Anfang an klar. Dass die jungen Eheleute sich das Sakrament der Ehe im Rahmen einer ganz "normalen" Vorabendmesse spenden würden, hatten sie sich zunächst so nicht ausgedacht. Denn wie die meisten Brautpaare stellten sich die beiden Mediziner für ihren "schönsten Tag des Lebens" eigentlich etwas Besonderes vor. Doch Pater Romuald Hülsken, Pfarrer von Liebfrauen, musste die angehenden Eheleute während der Vorbereitung auf das Ehesakrament nicht lange überzeugen. "Gerade weil die Trauung im Rahmen der samstäglichen Vorabendmesse vollzogen wurde, war der Rahmen besonders schön", erzählt Sabine Tschischka. Auch sei es ein tolles Gefühl gewesen, "die Gemeinde im Rücken zu haben".

Mittlerweile ist der Ehealltag eingezogen, am 7. Mai können Sabine, 27 Jahre alt, und Marcus, 34, ihr einjähriges Ehejubiläum feiern. Kennen gelernt hatten sich die beiden ohnehin schon sieben Jahre zuvor, während des Medizinstudiums in Gießen.

Die gebürtige Kölnerin Sabine wohnte damals in einer Wohngemeinschaft innerhalb des Studentenwohnheims. Und einer der Mitbewohner war ein guter Freund von Marcus, der aus Oberwöllstadt in der Wetterau stammt. So kamen sich die beiden angehenden Ärzte näher, schon nach drei

Monaten funkte es zwischen ihnen. Sabine arbeitet derzeit in der Onkologie an der Uniklinik Gießen, Marcus ist als Chirurg am Frankfurter Katharinen-Krankenhaus tätig. Obwohl beruflich stark eingespannt, sitzen beide abends und an freien Wochenenden über ihrer Doktorarbeit. Der 34-jährige möchte gerne irgendwann einmal in die Unfallchirurgie oder in die Orthopädie wechseln; die junge Frau strebt zunächst den Facharzt als Internistin an, um dann entweder weiter in der Onkologie arbeiten zu können oder aber ins Fachgebiet der Rheumatologie zu wechseln. "Wo wir beruflich landen werden, wissen wir heute noch nicht", erzählt Sabine Tschischka. Viel Freizeit haben beide derzeit nicht, aber eines steht fest: "Wir wollen auf jeden Fall Kinder", sagen die Eheleute unisono.

Die katholische Trauung vor einem Jahr war für sie deswegen so klar ("Darüber mussten wir überhaupt nicht debattieren", sagt Marcus Tschischka), weil beide aus einem katholischen Milieu stammen: Sabine kommt aus einer "urkatholischen Ecke", nämlich aus Köln, war über zehn Jahre lang Ministrantin in ihrer Heimatgemeinde und engagierte sich auch in der katholischen Studentengemeinde. Ihr Ehemann wiederum war ebenfalls "ewige Zeiten" Ministrant gewesen.

Der Glaube hilft beiden in ihrem Beruf. Gerade im Umgang mit schwerer Krank-

heit und Tod gebe der eigene Glaube einen "inhaltlichen Hintergrund"; er gebe ihr den Rückhalt, um überhaupt mit todkranken Menschen umgehen zu gehen, meint die junge Medizinerin. Ihr Ehemann ergänzt: "Oft stellen Patienten die Frage, warum gerade sie krank geworden seien. Da hilft mir der Glaube, eine Antwort zu geben."

Die Wahl für die Hochzeit fiel auf Liebfrauen, weil Marcus Tschischka zu Beginn seines beruflichen Werdegangs in Frankfurt an der Staufenufer gewohnt hatte, also in Nachbarschaft zur Liebfrauenkirche. Und obwohl sie nun zur Bonifatius-Gemeinde gehören, sind sie Liebfrauen treu geblieben. Gerne würden sie sich

mehr in der Gemeinde einbringen, aber die enorme berufliche Belastung der beiden lässt das nicht zu.

Von Pater Romuald, der vor einem Jahr die Trauung vollzog, sind die Eheleute ohnehin begeistert: "Das ist ein klasse Pfarrer", sagt die Ärztin.

Von Anfang an habe eine herzliche und lustige Atmosphäre geherrscht. "Und in seiner Hochzeitspredigt hat er uns ziemlich gut erfasst", stellt Sabine Tschischka fest.

Joh. Storcks



Foto: FOTO-STUDIO HOFFMANN

Liebfrauenkirche Frankfurt
(Liebfrauenberg, Nähe Hauptwache)

Freitag, 23. Juni, 19.30 Uhr

Internationale Chormusik



Chorwerke von
Cl. Monteverdi,
H. Schütz, J. S. Bach,
S. Rachmaninow, A. Pärt,
J. Tavener, J. Rutter,
P. Planyavsky u.a.

Collegium Vocale
Liebfrauen

Orgel: Bernhard Kießig

Leitung: Peter Reulein

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für den Orgelneue wird gebeten.



Liebfrauen - Fest
Frankfurt am Main

24. - 25. JUNI 2006

PROGRAMM

FREITAG, 23. JUNI

19.30 Uhr Internationale Chormusik aus fünf Jahrhunderten
Collegium Vocale, Leitung: Peter Reulein

SAMSTAG, 24. JUNI

ab 18.00 Uhr Abendessen im Innenhof
18.00 Uhr Cocktailbar
Informationsstand Orgelpatenschaften

SONNTAG, 25. JUNI

ab 10.45 Uhr Fröhschoppen im Innenhof
Kaffee und Kuchen
Informationsstand Orgelpatenschaften
Büchertisch der Franziskanischen Gemeinschaft
ab 12.00 Uhr Mittagessen im Innenhof
ab 13.30 Uhr Kaffee und Kuchen
13.30 Uhr Kirchenrallye für Kinder (9-14 Jahren)
14.00 Uhr Kinderecke am Holztisch im Klosterhof
15.00 Uhr Führung in und um Liebfrauen
15.30 Uhr Streicherensemble Musikschule Frankfurt
16.00 Uhr Klosterführung
ab 17.30 Uhr Abendessen
18.00 Uhr Cocktailbar

Gottesdienste

17.00 Uhr Vorabendmesse; 8.00 Uhr Eucharistiefeier, 10.00 Uhr und 11.30 Uhr (Kantatengottesdienst mit Vocalensemble und Cappuccinis, Bläser und Band "Mit Jesus in einem Boot" (Uraufführung), Text: Eugen Eckert, Musik: Peter Reulein), 17.00 Uhr Eucharistiefeier; 20.30 Uhr Späte Abendmesse.

Neuer Postulant in Liebfrauen



"Ich glaube, meine Gottesbeziehung besser in Brüderlicher Gemeinschaft leben zu können, die Stille und Offenheit für Menschen verbindet und mir ermöglicht, meinen Weg zu gehen", sagt Thorsten (Taufname Johannes) Witzel, der seit Ende April in Liebfrauen sein Postulatspraktikum absolviert.

1973 in Osnabrück geboren, wuchs er dort mit zwei älteren Geschwistern auf. Abitur, Zivildienst und Lehramtsstudium (Deutsch und Katholische Religion) erfolgten in Osnabrück, das Referendariat machte Thorsten Witzel am Gymnasium Remigianum in Borken/Westfalen. Der

"Schwenk zum Priesteramt", so der junge Mann, sei durch seine Tätigkeit bei den Pfadfindern (DPSG) gekommen. Hier war der Postulant zunächst Leiter der Roverstufe (16-20 Jahre), dann Kurat (geistlicher Begleiter) des Heimatstammes und später Diözesankurat der Roverstufe.

Im September 2003 zog er nach reiflicher Überlegung als Priesteramtskandidat für das Bistum Osnabrück ins Bischöfliche Collegium Borromaeum zu Münster. Bei den Bibelwochen in Assisi im März 2004 lebten die Studenten im Konvent der Franziskanerinnen aus Sießen am Bodensee. "Ich war von Franziskus fasziniert, und mir war schon damals klar, dass es ein franziskanischer Weg sein würde, sollte ich mich eines Tages doch entscheiden, in einer Ordensgemeinschaft zu leben", erklärt der zukünftige Priester seinen Weg.

Zum Sommersemester 2004 nahm er in Münster an der Hochschule der Kapuziner das Studium der Theologie auf und lernte ein wenig den Orden kennen. Das letzte Wintersemester (2005/06) studierte der Postulant in Wien und nahm an der Klosterwoche der Salzburger Kapuziner für Interessierte teil. "Nach einer kurzen Verdauungspause ging dann alles sehr schnell, seit dem 1. März diesen Jahres bin ich im Postulat in Olten / Schweiz."

Auch dieser "Schwenk in eine franziskanische Ordensgemeinschaft" habe viel mit den Pfadfindern zu tun: Als Pfadfinder sei er Gemeinschaft und einfaches Leben gewöhnt; die Ordnung der DPSG sei stark franziskanisch geprägt.

red

Christlich-islamischer Dialog

Samstag, 20. Mai, 13 -16 Uhr
Gemeindesaal

Mit den "schönsten Namen Gottes" beschäftigen sich die nächsten Werkstattgespräche des Christlich-Islamischen Dialogs am Samstag, 20. Mai von 13 bis 16 Uhr. Dabei geht es um das islamische Gottesbild. Die 99 schönsten Namen gehören zur Gebetstradition und zur Meditationspraxis der Muslime. Die Gebetskette hat 99 Perlen - oder 33, die dreimal gebetet werden. Die Gläubigen sollen Gott mit seinem Namen anrufen (Sure 7/180). Der Gläubige meditiert die 99 Namen mit dem Ziel der Reinigung und der Neuerschaffung des Beters.

Maifest

17. bis 28. Mai
auf dem Liebfrauenberg

Das alljährliche "Maifest auf dem Liebfrauenberg" findet in diesem Jahr von Mittwoch, 17. Mai, bis Sonntag, 28. Mai, statt. Mit den Schaustellern wurde wie immer vereinbart, während der Gottesdienstzeiten Ruhe zu halten bzw. die Musik auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Zusammenarbeit hat sich seit vielen Jahren bewährt. Die beiden Konvente und die Gemeinde Liebfrauen wünschen dem Maifest 2006 einen guten Verlauf!

Marienmonat Mai

Im Mai wird die Gottesmutter Maria als eine Frau verehrt, die der Welt Jesus geschenkt hat. In Liebfrauen sind die Mai-

andachten sonntags und feiertags um 18.15 Uhr im Hof vor der Lourdes-Grotte. Donnerstags an Werktagen wird um 18.45 Uhr eine Marienvesper gehalten. Der Abschluss der Maiandachten wird am Sonntag, 28. Mai, um 16 Uhr in Liebfrauen sein.

Vortrag im Bildungswerk

Dienstag, 13. Juni, 19.30 Uhr
Liebfrauenkirche

P. Dr. Ludger-Ägidius Schulte, Münster, wird am Dienstag, 13. Juni, um 19.30 Uhr, einen Vortrag zum Thema "Von Herz zu Herz. Von der Mitte Gottes und des Menschen" halten. Die Veranstaltung in der Liebfrauenkirche wird musikalisch begleitet von Ute Wischniowski.

Frauentreff

3. Juni und 8. Juli
Seckbacher Garten

Die nächsten beiden Termine des Frauentreffs sind am 3. Juni und am 8. Juli, jeweils von 15 Uhr an im Garten der Liebfrauenengemeinde in Seckbach.

Die Teilnehmer des Frauentreffs hatten in den vergangenen Monaten bei ihren Treffen im Gemeindehaus vorwiegend pädagogische und religiöse Themen und haben die "Wintersaison" mit einem Besuch des jüdischen Museums im ehemaligen Bunker in der Friedberger Anlage beendet. Während der Sommermonate finden die Treffen im Garten in Seckbach statt. Das Ausruhen vom Familien- und Berufsalltag und Gespräche über Gott und die Welt ste-

hen im Vordergrund. Zu allen Terminen kommen auch Kinder mit, es gibt Spielmöglichkeiten für sie (Sand, Rutschbahn, Schaukeln)

Gäste, besonders Frauen mit Kindern, sind bei unseren Treffen im Garten immer willkommen. Eine Wegbeschreibung kann an der Pforte abgeholt werden. Alles zum Essen und Trinken für den Nachmittag muss mitgebracht werden. Rückfragen bei Ingrid Noll (599249) oder bei Cornelia Schlander im Pfarrbüro.

Kuchenspenden für das Liebfrauenfest

Alle Besucher kennen und lieben es - das traditionelle, vielfältige und schmackhafte Kuchenbüffet des Liebfrauenfestes. Mit seinen unterschiedlichsten Kreationen kann es auch in diesem Jahr wieder zu einem kulinarischen Höhepunkt werden. Dazu sind wieder die fleißigen Hobby-Bäckerinnen und Bäcker gefordert. Wer einen Kuchen spenden möchte, kann sich in die "Kuchenspender-Liste" an der Klosterpforte eintragen. Schon jetzt herzlichen Dank!

FG lädt ein

Zum 800jährigen Jubiläum der Berufung des Hl. Franziskus finden zwei weitere Vortrags- und Gesprächsabende mit Br. Andreas Waltermann statt: am Mittwoch, 24. Mai, unter dem Titel "Franziskus - zwei umwerfende Erfahrungen führen in

die Krise. Der Aussätzige und Jesus am Kreuz", und am Mittwoch, 14. Juni, zum Thema "Franziskus - Entschiedenheit eröffnet neue Horizonte. Der Prozess und die gewonnene Freiheit", jeweils um 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller.

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) am Samstag trifft sich am 27. Mai um 14 Uhr im Gruppenraum, um mit Egbert Kuchendorf einen Lehrbrief näher zu betrachten, der die "Franziskanische Sendung und die Verkündigung des Wortes" zum Inhalt hat.

Die Monatsversammlung am Sonntag, 11. Juni, mit P. Tim gibt einen franziskanischen Impuls zum Pfingstfest, ist doch Franziskus' missionarische Ausrichtung eine hoch moderne, die sich gerade heute im Alltag leben lässt. Beginn ist um 15 Uhr in der Kirche mit der franziskanischen Vesper, ein Gespräch zum Thema schließt sich im Gemeindesaal an.

Wie immer sind zu allen Veranstaltungen Mitglieder und Interessierte herzlich willkommen!

Aktivtreff 50+

**Mittwoch, 24. Mai, 17 Uhr,
Innenhof von Liebfrauen**

Die Liebfrauenkirche, eine Kirche "zu Ehren unserer Lieben Frau", wie es in alten Dokumenten heißt, hat viele ästhetisch ansprechende, zur Andacht einladende und künstlerisch wertvolle Marienbildnisse in ihrer Obhut - oder vielleicht umgekehrt: Denn alle bedeutenden Marienfiguren überstanden wunderbarerweise die Bom-

ben des Zweiten Weltkriegs. Eine geistlich-kunsthistorische Führung mit P. Romuald und Sylvia Lins in und um Liebfrauen will diesen Schatz an Mariendarstellungen vor Augen und zu Herzen führen.

Dazu lädt der Aktivtreff 50+ am Mittwoch, 24. Mai, um 17 Uhr ein - Treffpunkt ist im Innenhof von Liebfrauen.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 28. Mai, 11. Juni und 18. Juni 2006, jeweils um 14 Uhr.

Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von Eltern und Paten sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net.



Foto: Walter Nett

Gottesdienste an Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam

Christi Himmelfahrt, 25. Mai
 18.00 Uhr Vorabendmesse
 8.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Hl. Messe
 11.30 Uhr Hl. Messe
 17.00 Uhr Hl. Messe
 Keine späte Abendmesse

Pfingstsonntag, 4. Juni
 18.00 Uhr Vorabendmesse
 8.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Hl. Messe
 (mit Gregorianischen Gesängen)
 11.30 Uhr Hl. Messe
 17.00 Uhr Hl. Messe
 20.30 Uhr Hl. Messe

Pfingstmontag, 5. Juni
 8.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Hl. Messe
 11.30 Uhr Hl. Messe
 17.00 Uhr Hl. Messe
 Keine späte Abendmesse

Fronleichnam, 15. Juni
 18.00 Uhr Vorabendmesse
 8.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Hl. Messe auf dem Römerberg (mit Prozession der Innenstadtgemeinden), die Hl. Messe um 10 Uhr in Liebfrauen entfällt (und findet nur bei Regenwetter statt).
 11.30 Uhr Hl. Messe
 17.00 Uhr Hl. Messe
 Keine späte Abendmesse

Ein herzliches Dankeschön

"Ich habe allen Grund zum Danken, vor allem Gott, der mich immer wieder geführt hat, auch hierher. Dann aber auch allen, die an mich gedacht, für mich gebetet, die mir geschrieben, die mich ermutigt und beschenkt haben. Ganz herzlichen Dank!" Das schreibt P. Eckehard Krahl (Foto li.), der kürzlich in Liebfrauen seinen 70. Geburtstag im Kreis seiner Mitbrüder (im Bild mit Pater Romuald Hülsken) und Schwestern, seiner Verwandten und Bekannten feiern konnte. Es sei wirklich gut und tue gut, sich begleitet, ja getragen zu wissen - was immer sein und kommen möge. P. Eckehard: "Das hilft mir auch in

meinem Wirken am neuen Ort. Die liturgischen Dienste, die vielen Begegnungen in Sprechzimmer und Beichtstuhl, die ganz andere Umgebung und Mentalität sind spannend und herausfordernd zugleich."

Spurensuche

Samstag, 17. Juni, 12.05 Uhr
Liebfrauenkirche

Die nächste Spurensuche, zu der P. Tim Lang am Samstag, 17. Juni, einlädt, steht unter dem Thema "Mit Franziskus meine Lebensberufung entdecken". Die Spurensuche beginnt wie immer mit dem "Gebet am Mittag" um 12.05 Uhr und wird in den Räumen von Liebfrauen bis voraussichtlich 17.30 Uhr andauern.



Durchgeblättert

Fair pay - fair play: Pakistan ist Weltmeister in der Herstellung von Fußballen! 80 Prozent der weltweiten Ballproduktion kommen aus der pakistanischen Stadt Sialkot. Die meisten Bälle werden aus 32 Waben von Hand zusammen genäht. Bis vor wenigen Jahren konnten die Näherinnen und Näher kaum von ihrem Lohn leben.

Die Gepa - Handelsorganisation und ihr Partner "Talon Sports" brachten den fairen Ball ins Rollen: Mit gezielten Maßnahmen verbesserten sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Menschen:

- Kleinkredite zur Existenzgründung
- Höhere Stücklöhne für faire Bälle
- Bessere Ausbildungschancen für Kinder
- Gesundheitszentren für Familien
- spezielle Frauennähtzentren

Ein reiches und attraktives Ballsortiment aus fairem Handel finden Sie im Weltladen Bornheim GmbH, Berger Str. 133, 60385 Frankfurt. Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen.

Für das Team des Kirchenladens,

Patricia Nell

Mobbingkontaktstelle

Das Arbeitsklima ist deutlich rauher geworden. Nicht nur, dass weiterhin in großem Umfang Arbeitsplätze abgebaut werden, auch am Arbeitsplatz selbst haben sich die Bedingungen verschärft. Arbeitsverdichtung, knapper werdende Mittel, Stellenabbau und die nachlassende Bereitschaft zum Dialog verursachen ein Klima, in dem Mobbing entstehen kann. Mobbing bedeutet häufig soziale Ausgrenzung und systematisches Schikanieren von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die dann mit sozialem Rückzug, Krankheit, Depression oder sogar Suizid darauf reagieren.

Regionale und überregionale Gliederungen der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie des Gewerkschaftsbundes Rhein-Main und mehrere Einzelgewerkschaften haben daher die Mobbingkontaktstelle Frankfurt-Rhein-Main (MKS) ins Leben gerufen.

Die MKS soll ein offenes und niedrigschwelliges Hilfsangebot für alle Arbeitnehmer/-innen sein. Über eine Telefon-Hotline können Mobbingbetroffene geschulte Ansprechpartner/-innen finden, die ihnen weiterhelfen können. Diese telefonische Erstberatung konzentriert sich auf das erste Zuhören und gemeinsame Sondieren der Problemlage. Die Beratung erfolgt durch ehrenamtliche, zuvor aber geschulte Berater/-innen.

Die Telefon-Hotline ist dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr unter den Nummern 0175-744 30 53 oder 0175-744 74 25 zu erreichen.

sto

Deutscher Katholikentag

Der 96. Deutsche Katholikentag findet vom 24. bis 28. Mai 2006 in Saarbrücken, der größten Stadt der Diözese Trier, statt. Veranstalter sind das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und das Bistum Trier.

An vielen verschiedenen Orten der Stadt, auf dem Messegelände, in der Innenstadt, in Schulen und auf Plätzen wird es rund 1.000 Veranstaltungen geben. Diskussionsforen, Vorträge, Gottesdienste, Konzerte und Workshops findet man hier ebenso wie eine Kirchenmeile, auf der viele Gruppen die Vielfalt kirchlichen Engagements präsentieren, Kleinkunst und ein geistiges Zentrum sind auch zu finden.

Mehrere zehntausend Besucher werden jeden Tag erwartet, die Kirche und Glaube (neu) erfahren, sich austauschen und miteinander feiern wollen. Kirchliche Gruppen und Verbände aus ganz Deutschland und darüber hinaus werden sich mit Programmpunkten oder Präsentationsständen beteiligen.

Die geographisch günstige Lage im Dreiländereck Deutschland - Frankreich - Luxemburg erlaubt und fordert eine starke europäische Ausrichtung des Laientreffens. Es wird Veranstaltungen in französischer Sprache geben, die auch in Zusammenarbeit mit französischen, belgischen und luxemburgischen Partnern vorbereitet werden.

Das Leitwort

Der Saarbrücker Katholikentag wird sich in besonderer Weise der sozialen Dimen-



sion unseres Christseins zuwenden. Sein Leitwort lautet: "Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht" (vgl. Lk 1,75).

Das Saarland und Saarbrücken, deren Hauptwirtschaftsfaktoren lange Zeit Kohle und Stahl waren, sind vom Strukturwandel der deutschen Wirtschaft in besonderer Weise betroffen - mit entsprechenden Auswirkungen auf die soziale Lage der Bevölkerung.

Kaum ein anderes Thema scheint die Menschen angesichts des Verlustes von privaten und beruflichen, religiösen und weltanschaulichen Sicherheiten mehr zu beschäftigen als die Frage, wie die Zukunft des Einzelnen, der Gesellschaft und der Welt in ihren globalen Zusammenhängen gerecht vor Gott Angesicht gestaltet werden kann.

Der Katholikentag hat sich dieses Leitwort gegeben und will in den verschiedenen Veranstaltungsformen, den politischen Diskussionsforen und Workshops, aber auch in den spirituellen Angeboten die Frage nach der Gerechtigkeit stellen und Antworten darauf suchen. Er wird aber unter diesem Leitwort auch Raum geben, das Gute zu nennen und zu zeigen, das in Verbänden und Orden, in Diözesanräten und Gemeinden, in Gruppen und durch einzelne Menschen in unserer Kirche getan wird, um Gottes Gerechtigkeit in der

Welt im Kleinen und Großen sichtbar zu machen.

Das Programm

Das Programm des Katholikentags prägen vier große Themenbereiche:

- I: Gerechtigkeit - Schlüsselbegriff biblischer Theologie
- II: Gerechtigkeit - Prüfstein für ein Land im Umbruch
- III: Gerechtigkeit - Maßstab für das neue Europa
- IV: Gerechtigkeit - Hoffnung der Menschen weltweit

Infos zum Programm unter Telefon 0681/93 51-400, unter programm@katholikentag.de oder unter www.katholikentag.de

Patenschaft für Erwachsene

Hilfe beim Wiedereinstieg in ein Arbeitsverhältnis

Organisation von Kinderbetreuung oder Hilfe bei der Wohnungssuche, Suche nach Arbeitsplätzen oder gemeinsames Deutschlernen - in der Initiative "Patenschaft für Erwachsene" haben sich ehrenamtlich engagierte Männer und Frauen zusammengetan, um anderen Menschen beim Wiedereinstieg in ein Arbeitsverhältnis zu helfen.

Die Initiative hierfür ging aus der Arbeitsgemeinschaft "Arbeitsplätze schaffen mit Fantasie" - einem Projekt der katholischen Stadtkirche Frankfurt, das auch Liebfrauen mitträgt - hervor. Die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen unterstützen Frauen

und Männer, die derzeit ein Beschäftigungsverhältnis bei Cariteam, der Beschäftigungsgesellschaft der Caritas, haben und in gewissem Umfang zusätzliche Einzelbetreuung benötigen.

Da braucht beispielsweise eine junge Türkin, alleinerziehende Mutter zweier Kinder, dringend Hilfe beim Lesen- und Schreibenlernen in Deutsch. Ein junger Äthiopier sucht jemanden, der ihn beim Gang zu Wohnungsbaugesellschaften begleitet. Oder jemand benötigt dringend Hilfe beim Ausfüllen von Formularen - die Art der erforderlichen Unterstützung ist vielfältig und ganz unterschiedlich.

Die ehrenamtlichen Helfer der neuen Initiative bestimmen dabei selbst, wie viel Zeit sie für ihr Engagement aufbringen wollen und können. Unterstützt werden sie von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Cariteam. Regelmäßig tauschen alle Helfer ihre Erfahrungen bei Treffen in Liebfrauen aus.

Neue Mitarbeiter - aber auch Betriebe, die vielleicht Arbeit anzubieten haben - sind jederzeit herzlich willkommen. Sie können sich entweder an Ute Schäfer von "Arbeitsplätze schaffen mit Fantasie", Telefon 069 / 38 03 75-0, E-Mail ute.schaefer@caritas-frankfurt.de, oder an Johannes Storcks, Liebfrauen, Telefon 069 / 97 98 14 60, E-Mail: johannes.storcks@t-online.de wenden oder auch direkt zu den Treffen in Liebfrauen kommen.

Der nächste Termin ist am Montag, 19. Juni, um 19 Uhr im Gemeindesaal. (Die Termine für das zweite Halbjahr stehen noch nicht fest.) sto

Samstag, 20. Mai	16 Uhr Abschluss der Maiandachten Liebfrauenkirche	Familienkreis Pfingstfreizeit in Nothgottes	Samstag, 17. Juni
13-16 Uhr Christl.-Islam- Dialog Gemeindesaal	Montag, 29. Mai	Freitag, 9. Juni	12.05 - 17.30 Uhr Spurensuche (Beginn mit dem Mittagsgebet)
Sonntag, 21. Mai	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	15-16.30 Uhr Bibelgespräche zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	Sonntag, 18. Juni
10 Uhr Integrativer Gottesdienst Liebfrauenkirche	Freitag, 2. Juni	19.15 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal	10 Uhr Integrativer Gottesdienst Liebfrauenkirche
Montag, 22. Mai	19.15 Uhr Mystikkreis Gemeindesaal (fällt aus!)	Sonntag, 11. Juni	Montag, 19. Juni
17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	19.15 Uhr Treffen der Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum	10, 11.30, 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer
Mittwoch, 24. Mai	Integrativer Familienkreis Pfungstfreizeit in Nothgottes	15 Uhr FG Monats- versammlung: Vesper, anschl. Treffen im Gemeindesaal	19 Uhr Patenschaft für Erwachsene Gruppenraum
17 Uhr Aktivtreff 50+ Gemeindesaal	Samstag, 3. Juni	Montag, 12. Juni	Mittwoch, 21. Juni
19.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Kapuzinerkeller	Integrativer Familienkreis Pfungstfreizeit in Nothgottes	17 Uhr Schweigemeditation Turmzimmer	15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal
Freitag, 26. Mai	18.30 Uhr Bibelteilen Turmzimmer Diakon Ladislaus Quintus	Dienstag, 13. Juni	Donnerstag, 22. Juni
15-16.30 Uhr Bibelgespräche zum Alten Testament Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	Sonntag, 4. Juni (Pfungsten)	19.30 Uhr Vortrag mit Pater Dr. Ludger-Ägidius Schulte Liebfrauenkirche	19.45 Uhr BKU-Vortrag Gemeindesaal
19.15 Uhr Kreis Junger Leute Gemeindesaal	Integrativer Familienkreis Pfungstfreizeit in Nothgottes	19.30 Uhr Pfarrgemeinderat Kapuzinerkeller	19.30 Uhr Konzert Liebfrauenkirche
Samstag, 27. Mai	Montag, 5. Juni (Pfungsten)	Mittwoch, 14. Juni	Samstag, 24. Juni
15 Uhr FG am Samstag Gruppenraum	Integrativer	19.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Kapuzinerkeller	18 Uhr Liebfrauenfest (siehe gesondertes Programm)
Sonntag, 28. Mai	Integrativer		Sonntag, 25. Juni
10.30 Uhr Kinder-Kirche Gemeindesaal			von 10 Uhr an: Liebfrauenfest (siehe ges. Programm)

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Sonntag, 28. Mai, 17 und 20.30 Uhr
Musikalische Gestaltung durch Mitglieder
des Vocalensembles mit Neuen Geistlichen Liedern

Pfingst-Sonntag, 4. Juni, 10 Uhr
Gottesdienst mit Gregorianischen Gesängen

Fronleichnam, 15. Juni, 10 Uhr
Gottesdienst auf dem Römerberg
mit Band, Gesangs- und Bläserensemble
Leitung: Peter Reulein

Freitag, 23. Juni, 19.30 Uhr
Internationale Chormusik
aus fünf Jahrhunderten
Collegium Vocale Liebfrauen
Leitung: Peter Reulein

Sonntag, 25. Juni, 10 und 11.30 Uhr
Kantatengottesdienst zum Liebfrauenfest
"Mit Jesus in einem Boot" (Uraufführung)
für Chor, Solo, Bläser und Band
Text: Eugen Eckert; Musik: Peter Reulein
Es singen die "Capuccinis" und das
Vocalensemble Liebfrauen, Leitung: Peter Reulein

PROBEN

Vocalensemble
mittwochs, 19.15 Uhr im Gemeindesaal

Jugendchor "Die Capuccinis"
montags, 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller

Scholaprobe:
Donnerstag, 1. Juni,
19.15 Uhr in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

RENOVABIS-
PFINGSTKOLLEKTE
4. JUNI 2006

SPENDENKONTO 94
LIGA Bank AG
BLZ 750 903 00

N° 06/0406

 **Renovabis**
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa





Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

19. Mai 2006, Nr. 686

